

# Zweitveröffentlichung



Helmke, Andreas; Helmke, Tuyet; Heyne, Nora; Hosenfeld, Annette; ...

## Effiziente Klassenführung als Schlüsselmerkmal der Unterrichtsqualität – ein Untersuchungsbeispiel aus der Grundschule

Datum der Zweitveröffentlichung: 23.06.2023

Verlagsversion (Version of Record), Beitrag in Sammelwerk

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-598695

### Erstveröffentlichung

Helmke, Andreas; Helmke, Tuyet; Heyne, Nora; Hosenfeld, Annette; Schrader, Friedrich-Wilhelm; Wagner, Wolfgang: Effiziente Klassenführung als Schlüsselmerkmal der Unterrichtsqualität – ein Untersuchungsbeispiel aus der Grundschule. In: *Bildungspsychologie*. Spiel, Christiane; Reimann, Ralph; Schober, Barbara; Wagner, Petra (Hg). Göttingen : Hogrefe, 2010. S. 101-105.

### Rechtehinweis

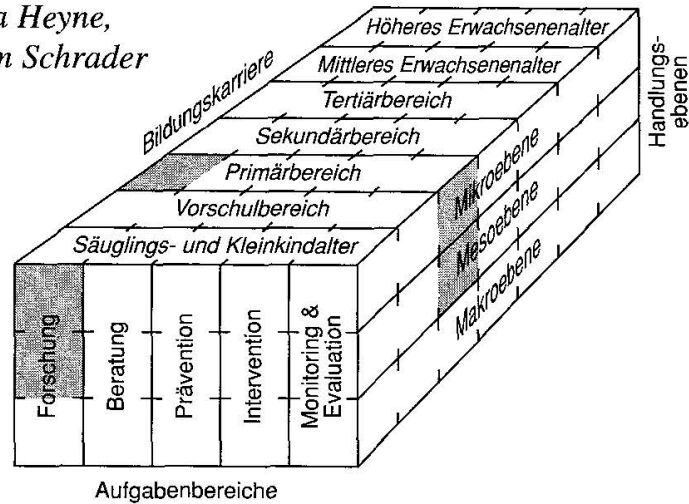
Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis des/der Rechteinhaber(s) einholen.

Für dieses Dokument gilt das deutsche Urheberrecht.

# Effiziente Klassenführung als Schlüsselmerkmal der Unterrichtsqualität – ein Untersuchungsbeispiel aus der Grundschule

Andreas Helmke, Tuyet Helmke, Nora Heyne,  
Annette Hosenfeld, Friedrich-Wilhelm Schrader  
und Wolfgang Wagner

## 1 Die Rolle der Klassenführung in der Unterrichtsforschung



„Klassenführung“ als Unterrichtsqualitätsmerkmal bezeichnet die

Sicherung geeigneter Rahmenbedingungen für einen geordneten Unterrichtsablauf. Eine effiziente Klassenführung ist durch ein klares Regelsystem, eine effektive Zeitnutzung und Störungskontrolle gekennzeichnet. Zum einen steuert sie die aktive Lernzeit, zum anderen signalisiert eine dem Auftreten von Störungen entgegenwirkende und aufgabenorientierte Unterrichtsführung die Wichtigkeit und den Wert von Unterricht und Lernen (Helmke, 2007). Kein anderes Merkmal des Unterrichts weist so eindeutige Zusammenhänge mit der Kompetenzentwicklung auf wie die Klassenführung (Evertson & Weinstein, 2006). So konnte beispielsweise die bisher umfangreichste deutsche Grundschulstudie SCHOLASTIK des Max-Planck-Instituts für psychologische Forschung (Leitung: Prof. Dr. F.E. Weinert) einen beachtlichen Zusammenhang zwischen Klassenführung und dem Leistungszuwachs in *Mathematik* ( $r = .36$ ) zeigen (Helmke & Weinert, 1997).

Erkenntnisse der empirischen Unterrichtsforschung basieren im Kern auf einem so genannten Prozess-Produkt-Ansatz, bei dem Zusammenhänge zwischen Prozessmerkmalen und Produktmaßen des Unterrichts untersucht werden. *Prozessmerkmale* sind durch Unterrichtsbeobachtungen gewonnene Angaben zur Ausprägung bestimmter Unterrichtsmerkmale, wie z. B. Klarheit, Verständlichkeit oder Schülerinnen- bzw. Schüleraktivierung (Helmke, 2010). *Produktmaße* beziehen sich auf Ergebnisse des Unterrichts, anhand derer die Unterrichtswirksamkeit bestimmt wird. Meistens handelt es sich um die von Schülerinnen und Schülern erreichte Leistung oder ihren Lernzuwachs. Ein Unterricht wird demnach als erfolgreich angesehen, wenn er nachgewiesenermaßen zur Verbesserung von schulischen Leistungen oder zu Lernzuwächsen führt. Neben der Leistung sind aber auch andere Zielkriterien denkbar, wie z. B. die Verbesserung der Lernfreude oder der Sozialkompetenz.

## **2 Entwickeln sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit von bestimmten Unterrichtsmerkmalen?**

Anhand von Daten aus dem in 51 Klassen in Rheinland-Pfalz durchgeführten Forschungsprojekt „VERA – Gute Unterrichtspraxis“ (Helmke et al., 2008) wurde untersucht, ob sich in effizient geführten Klassen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler günstig entwickeln. Als Zielkriterium wurde dabei die Entwicklung der Lesekompetenz im Verlauf der 4. Jahrgangsstufe herangezogen. Lesekompetenz wird hierbei in Anlehnung an Konzepte der PISA-Studie definiert als Fähigkeit, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (Deutsches PISA-Konsortium, 2001, S. 80). Sie wurde zu zwei Messzeitpunkten (Beginn und Ende der vierten Jahrgangsstufe) mit einem 30-minütigen Test (Lesetext mit 12 auf den Text bezogenen Fragen) erfasst (Helmke & Hosenfeld, 2003). Die Erfassung der Klassenführung erfolgte mithilfe von Items aus dem IGLU-Fragebogen für Schülerinnen und Schüler (Bos et al., 2005). Dabei sollte u. a. beurteilt werden, wie oft es im Unterricht vorkommt, dass

- es laut ist und alles durcheinander geht;
- zu Beginn der Stunde mehr als fünf Minuten vergehen, in denen gar nichts passiert;
- die Lehrperson lange warten muss, bis Ruhe einkehrt;
- die Schülerinnen und Schüler nicht ungestört arbeiten können.

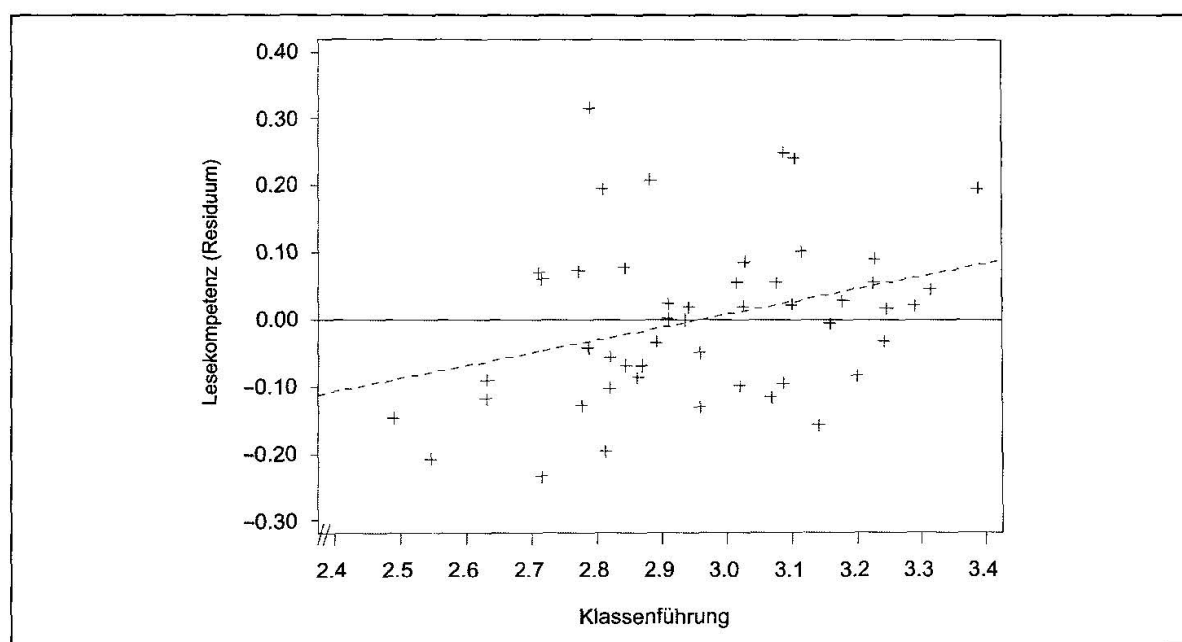
Zur Beantwortung dieser Fragen konnten die Schülerinnen und Schüler zwischen den Antwortoptionen „in jeder Stunde“, „in den meisten Stunden“, „in einigen Stunden“ oder „nie“ wählen.

## **3 Leistungszuwachs im Leseverstehen in Abhängigkeit von der Klassenführung aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler**

Zur Veranschaulichung und Inspektion der Daten wurde das in Abbildung 1 gezeigte Streudiagramm („Scatterplot“) erstellt. Darin ist das Ergebnis jeder Klasse, das sich aus einer bestimmten Ausprägung der Klassenführung (x-Achse) und der Lernkompetenz (y-Achse) ergibt, durch ein Kreuz dargestellt. Bei der Lernkompetenz handelt es sich um einen „bereinigten“ Wert (Residuum) der Lesekompetenz zum Ende der 4. Jahrgangsstufe, bei welchem nur der Anteil berücksichtigt wurde, der nicht bereits durch Kontextmerkmale (Erstsprache usw.) sowie durch die bereits zu Beginn des Schuljahres vorhandene Lesekompetenz (Vortest) vorhergesagt werden kann. Diese bereinigten Werte können als ein Maß für die Veränderung oder Entwicklung der Lesekompetenz angesehen werden.

Das Ergebnismuster deutet auf einen linearen Zusammenhang hin: Je effizienter die Klassenführung, desto günstiger die Entwicklung der Lesekompetenz. Die in Abbildung 1

ingezeichnete Linie (Regressionsgerade) gibt die Werte der Lesekompetenz an, die bei einer bestimmten Ausprägung der Klassenführung zu erwarten sind. Man sieht, dass die Werte der meisten Klassen nicht übermäßig stark von dieser Linie abweichen. Es gibt allerdings einige wenige Klassen, bei denen der aufgrund der Klassenführung vorhergesagte Lesekompetenzwert deutlich niedriger oder höher ist als in Kenntnis der Effizienz der Klassenführung erwartet werden kann.



**Abbildung 1:** Streudiagramm: Zusammenhang zwischen Klassenführung aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler und Lesekompetenz auf Klassenebene, bereinigt um Unterschiede im Vortest, der Erstsprache, der Geschlecht- und Schichtzusammensetzung und des prozentualen Anteils an Klassenwiederholerinnen und -wiederholern.

Der Zusammenhang wurde auf *Klassenebene* berechnet, wobei die Werte der einzelnen Schülerinnen und Schüler in jeder Klasse (sowohl ihre Urteile zum Unterricht als auch ihre Testergebnisse) als mittlerer Klassenwert eingingen<sup>1</sup>.

Berechnet man für die in Abbildung 1 dargestellten Ergebnisse die Korrelation, so erhält man einen recht hohen Wert von  $r = .62$  für den Zusammenhang zwischen der Effizienz der Klassenführung und der Lesekompetenz am Ende der 4. Jahrgangsstufe. Die Lesekompetenz ist also um so höher, je weniger im Unterricht Zeit für außerunterrichtliche Angelegenheiten in Anspruch genommen wird, je weniger Störungen vorkommen und – für die Entwicklung des Lese- wie auch des Hörverstehens besonders plausibel – je weniger das Lernen durch vermeidbaren Lärm in der Klasse beeinträchtigt wird.

<sup>1</sup> Da Schulklassendaten eine komplexe Abhängigkeitsstruktur aufweisen, müssen spezielle statistische Programme wie Mplus eingesetzt werden. Diese tragen der mehr Ebenenanalytischen Struktur der Daten Rechnung, indem sie Klassen- und Individualebene separat berücksichtigen.

## 4 Ausblick und Perspektiven

Die berichteten Analysen erfolgten anhand eines einfachen Prozess-Produkt-Modells, das für die Unterrichtsforschung nach wie vor eine große Bedeutung hat. Kriterium (Produkt) ist der Zuwachs der Lesekompetenz in Abhängigkeit von der Effizienz der Klassenführung (Prozess). Natürlich gibt ein solcher Zusammenhang nur ein sehr vereinfachtes Bild. Der Komplexität der Wirkungen von Unterricht kann man durch weiterführende Analysen besser Rechnung tragen:

- *Kausalmodelle*: Man kann die komplexen Wirkungen des Unterrichts dadurch besser abbilden, dass anstatt (wie hier) eines einzigen Merkmals mehrere verschiedene Merkmale, z. B. des Kontextes, des Unterrichtsprozesses oder der Lehrperson, gleichzeitig berücksichtigt werden.
- *Fachspezifität*: Zusätzlich zu *generischen* (fachübergreifenden) Prozessmerkmalen des Unterrichts (zu denen die Klassenführung gehört) können *fachspezifische* Aspekte der Unterrichtsqualität berücksichtigt werden. Gerade hieraus ergeben sich bedeutsame Perspektiven für die Erweiterung des Kenntnisstandes zu erfolgreichem Unterricht.
- *Mediationsprozesse*: Es können Prozesse auf der Seite der Schülerinnen und Schüler (z. B. deren Lernaktivitäten und Lernzeiten oder die subjektive Wahrnehmung des Unterrichts) modelliert werden, die zwischen dem Unterrichtsangebot (hier: der Klassenführung) und dem Zielkriterium (hier: der Lesekompetenz) angesiedelt sind.
- *Kurvilineare Zusammenhänge*: Bei vielen Unterrichtsmerkmalen sind lineare Zusammenhänge mit dem Lernzuwachs nicht plausibel. Merkmale wie z. B. Motivierung oder Methodenvielfalt sollten theoretisch eher bei mittleren Ausprägungen zu einem maximalen Lernfortschritt führen.
- *Wechselwirkungen*: Profitieren alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse gleichermaßen von einer effizienten Klassenführung, oder hängt dies von bestimmten Schülerinnen- bzw. Schülermerkmalen ab?
- *Mehrperspektivischer Zugang*: Die Angaben der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht können durch Daten aus videobasierten Unterrichtsbeobachtungen und Angaben der Lehrpersonen ergänzt werden (Prinzip der „Triangulation“).
- *Variablen- versus personenzentrierter Ansatz*: Die hier realisierte Analysestrategie – Prüfung von Zusammenhängen zwischen Variablen – sollte mit personenzentrierten Strategien (z. B. Vergleich des Unterrichtsprofils von Klassen mit besonders günstiger vs. ungünstiger Entwicklung der Lesekompetenz) kombiniert werden.
- *Kulturvergleich*: Der starke Effekt der Klassenführung für die Kompetenzentwicklung ist nur für Länder der westlichen Hemisphäre gesichert. Auf asiatische Länder des konfuzianisch geprägten Kulturkreises lässt sich dieses Ergebnis vermutlich nicht übertragen.

Auf diese Weise können Aussagen zur Wirkung unterrichtlicher Bedingungen im Primärbereich auf die Entwicklung individueller Kompetenzen und damit von Bildungskarrieren gefunden werden. Diese können als Anhaltspunkte für die Optimierung von Unterrichtsprozessen auf unterschiedlichen Ebenen genutzt werden: auf *Mikroebene* (Optimierung individueller Entwicklungsbedingungen), auf *Mesoebene* (Optimierung schulischer Prozesse und Bedingungen) und auf *Makroebene* (Optimierung von Unterrichtsorganisation und Lehrpersonenausbildung auf Systemebene).

## Literatur

- Bos, W., Lankes, E. M., Schwippert, K., Valtin, R., Voss, A. & Walther, G. (2005). IGLU. *Skalenhandbuch zur Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Münster: Waxmann.
- Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.). (2001). *PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. Opladen: Leske + Budrich.
- Evertson, C. M. & Weinstein, C. S. (2006). Classroom management as a field of inquiry. In C. M. Evertson & C. S. Weinstein (Eds.), *Handbook of classroom management. Research, practice, and contemporary issues* (pp. 3–15). Mahwah, NJ: Erlbaum.
- Helmke, A. (2007). Aktive Lernzeit optimieren – Was wissen wir über effiziente Klassenführung? *PÄDAGOGIK (Große Serie 2007: „Was wissen wir über guten Unterricht?“)*, 59 (5), 44–48.
- Helmke, A. (2010). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität – Diagnose, Evaluation und Optimierung des Schulklassenunterrichts* (2. Auflage). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Helmke, A., Helmke, T., Heyne, N., Hosenfeld, A., Hosenfeld, I., Schrader, F.-W. & Wagner, W. (2008). Zeitnutzung im Grundschulunterricht: Ergebnisse der Unterrichtsstudie „VERA – Gute Unterrichtspraxis“. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 1, 23–36.
- Helmke, A. & Hosenfeld, I. (2003). Vergleichsarbeiten (VERA): Eine Standortbestimmung zur Sicherung schulischer Kompetenzen – Teil 1: Grundlagen, Ziele, Realisierung. *Schulverwaltung, Ausgabe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland* (1), 10–13.
- Helmke, A. & Weinert, F. E. (1997). Unterrichtsqualität und Leistungsentwicklung. Ergebnisse aus dem SCHOLASTIK-Projekt. In F. E. Weinert & A. Helmke (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter* (S. 241–251). Weinheim: Psychologie Verlags Union.